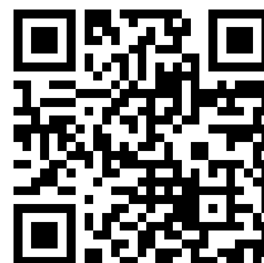
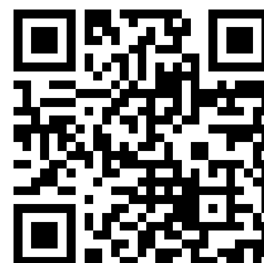
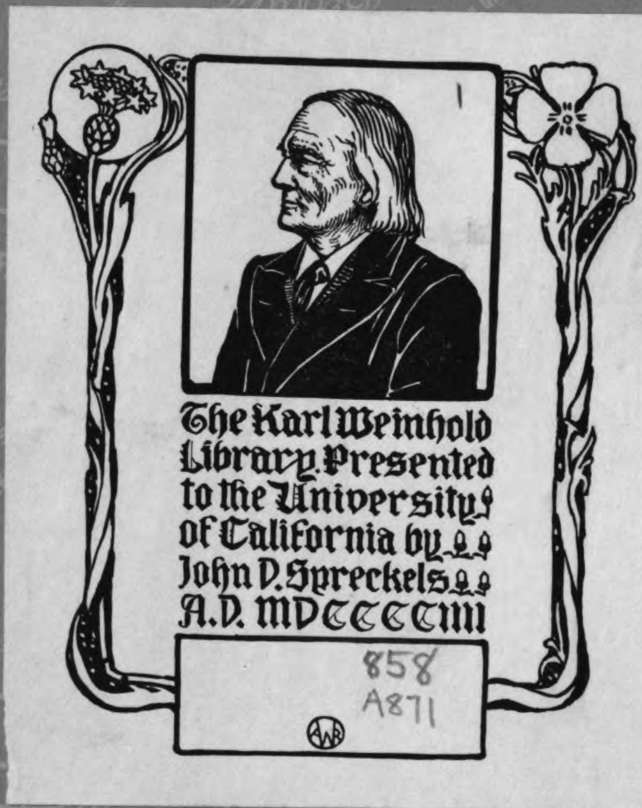







The Karl Weinhold Library Presented to the University of California by John D. Spreckels A.D. MDCCCCIII
858
A871


KARL WEINHOLD

ATHIS UND PROPHILIAS

WEITERE BRUCHSTÜCKE

VON

WILHELM GRIMM

GELESEN IN DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN AM 11. MÄRZ 1852

BERLIN

GEDRUCKT IN DER BUCHDRUCKEREI DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

GÖTTINGEN BEI DIETERICH

1852

A^b

vordere ſeite erſte ſpalte

mít edeler varwe waren.
Vnde din geſchípníſſe gare.
ſwe ouele du noch ſís gevare.
Daz dus gelougen níne macht.
. . . . hirzo bracht.

vordere ſeite zweite ſpalte

de dín hertze geleſen.
Mit getruwelicher ſtete.
vz allen vrowen hetė.
Vnde hulfes mír daz ich genas.
nv weyz ich ſprach porſilias.
. . . . lonen dir.

rückſeite erſte ſpalte

nv were der ſvnde altzo vil.
Sint daz ich ir wandel hete.
daz ich zwene morde tete
Vnde eyne trvwe breke.
vnde mort vſſe den spreke.
De íz ſchul . . . .

rückſeite zweite ſpalte

vñ gerůchet írs nicht zo vnberne.
Ich wil íw vor ene wandelen.
we willet ír uch dan handelen.
So ſprachen de romere.
ſin wandel iſt uch zo ſwere.

A^c

vordere ſeite erſte ſpalte

Ledich vnd vnſchuldich biſt.
di were de haue als eyn míſt.
De du mít morde worves.
von hvngere dv er ir ſtorves.
Er dan dv de dínc tedes.
der du laſter hetes.
alſo reyne weyz ich dich.
dín ſchult gevellet uffe mích.
Sprach der helt wolgeborn.
du haſt dorch leyde vñ zorn.
Dich in den kommer bracht.
vnde biſt uíl ouele bedacht.

vordere ſeite zweite ſpalte

Der hertelíker leyde.
vnd der arebeyde.
de du lídes hute.
do dranc he dorch de lu...
Dar . . . .
vor . . . .
Ir et . . . .
vor . . . .
Ich . . . .
an . . . .
der i . . . .
de . . . .

rückſeite erſte ſpalte

. . . . . . deſſen armen.
. . . . . o rechte ír barmen.
. . . . ant her nícht reden iſt.
. . . ín vnde ane liſt.
. . . . en.
. . . .
. . . .
. . . . t.
. . . . íz echt.
. . . . ht.
. . . . legen.
. . . . egen.

rückſeite zweite ſpalte

Dat ſolt ir alle wol geſen.
ich han beyde eygen vn̄ len.
Seluer gold geſteyne.
ſprach der helt reyne.
Des geuích vor ene alſo vil.
iſt dat men gut nemen wil.
daz íw genoget dar ane.
vch romere ich genade mane.
went ich ſprach porſilías.
ín ùwer eren vlízích was.
vnd ymber vlízich weſen ſol.
daz ír hír zo reden wol.

A[d]

vordere ſeite erſte ſpalte

Vn̄ lange durch mích geledē hat.
her tede ív durch mich de meyſtē tat.
De ív eýn vrvnt ane bede.
durch den anderen tede.
Al weret mich eýn miſſe prís.

vordere ſeite zweite ſpalte

Sínes leydeſ ſprach der ſt.
des her durch mich hete.
Do loueden ſe porſiliam
der kvninge bok man …
Vn̄ ſcref deſſe mere daran.

rückſeite erſte ſpalte

. . . ch geſprochen wolde han.
. . . mage de hír ſtan.
. . . emet beſcheydenliche.
. . . vnde riche.
. . . e cleyne vnde grot.
. . iſt . . . . . .

rückſeite zweite ſpalte

an mínen ſone hat began.
der ſol e.ı. lon weder vntſan.
des mochte he vroliche leven.
her wart weder gelt gegeven.
wif weder wiſe.

A•

vordere ſeite erſte ſpalte

dat ich wolde ſterven.
von leyde dorch ſín lieve wíf.
do behielt he mir den líf.
Datz ich nymmer were geneſen.
vnde gaf mír kardíoneſen.
de gar vtz ír korn.
vnde gaf mír vor lorn.
Mín vor loren leven weder.
dorch deſſe ſchult iſt her dar neder.
Vor drvcket vnde vor ſtoten.
von ſinen huſgenoten.
De wurden eme gram.

vordere ſeite zweite ſpalte

manich edele roman.
Vrowede ſich ſere.
dorch ír twier ere.
Sit ím ſo wol ir gangen was.
do ſprach der helt porſilias.
Here trvt vader mín.
dat ír ſalich moten ſín.
Ich han eyne rede ír dacht.
de hedde ích gerne vollenbracht
Willet ír mí helpen dar zo
ia ich zwaren gerne do.
Sone wes ír an mí geret.

rückſeite erſte ſpalte

atys ſag et hat ír gere.
Míner tochter eyner maget.
de iſt íw twaren vnuorſaget.
Atis ſprach zo ſtvnden.
mit lachenden munde.
Sínt ich wart vor ſtoten.
vnde vor dreven von mínē genotē.
So ne konde ich nv komen.
dar mír ere oder vromen.
Iv ſo vil wůrde ír boden.
ich dankes gerne den goden.
Datz ſe mín nícht uorgezen hat.

rückſeite zweite ſpalte

manich romere rike.
In eynen hof dar her euas
hadde eyn ſchone palas
He bowet erlike.
porſilias der rike
Nam ſinen geverden an de hant.
vnd vorde ene dar her vant.

de ſchonen kardioneſen.
  de ſin wif ſolde weſen.
de he durch kompanye le.
  dar von her groter kommer íe.
de vntſent ene heſlike.

A**

vordere ſeite erſte ſpalte

Der hobiſche kvnig bilas
V on den herbergin ſinen
H iez blaſin die buſinen
P hiphin vnd dy taburin ſlan
V ñ dy ge celt uf hebin ſan
D er reiſe be ginnen
I r herberge brinnen
D en uanin h' uf hebin bat
V ñ zogite uon der wal ſtat
M it zwelf banierin einin vanin
D y romere zogetin anin
A n dem gebirge obene
M anich wol zu lobene
R ittir in liechtin ringin
K vnic bilas in den dingin
S ime nevin aimone
B evalch das h' vil ſchone
G aitin abe vurte.
D az ſie nicht ſtritis rurte
W edirnthalbin des hers
Vñ vor die ſtige des mers

vordere ſeite zweite ſpalte

De caſt gein romere wert
G aitin ſere ge gert
D as man uf in ſie vurte
D as h' den ſchilt ge urburte

Vor ſiner liebin vrouwin
Daz ſiz mit erin ſchouwin
Mochte uon ir amiſe
Der helt dachte nach priſe
Wen her was vil erin gir
Der hertzoge von montir
Hette gute wapin an
Vn̄ quam als ein hobiſch man
Verre zwiſchin den ſcharn
Vor den ſinen ge uarn
Athis het in den ſtundin
Sin houbit ouch vor bundin
Den ſchilt an den hals ge nvm̄
Im was ein ueſte ſper kvm̄
Do was an ein banier.
Athene ſchiualier.
Rieſin romere inſamin

rückſeite erſte ſpalte

Daz die ſpitze ſinis helmis
Deme kvnin wigande
Be ſteckte imme ſande
Der edile man tarquines
Julion un̄ androines
Mit andirn iren ge ſellin
Durch ir vil baldis ellin
Nach im ge uarin quamin
Veſte ſper ſie namin
Un̄ ſlugin ſporn zu ſitin
Aimon in ander ſitin
Ge varin quam mit den ſinen
Vn̄ treib uf tarquinin
Tarquines gein aimone
Da ging lon gegin lone

Tarquines ſper was cranc
Aimonis ſtarg vn̄ lang
Vn̄ inſtach tarquine dē ſtich
Vn̄ warf in alles undir ſich
Aimonis orſis guf
Daz im div bein ſtundin uf
Tarquines widir uf ſprang

rückſeite zweite ſpalte

Vůr her uf iulionin.
Als tet her uf aimonin
Julion ſin ſper zu brach
Aimon iulionin ſtach
Aldurch den lip aſchildis
Vn̄ vůrtin des geviIdis
Alſo lang als ſin ſper was
Das h' tot quam uf das gras
Daz ſper her gantz us zucte
Gracius uf in dructe
Mit einir ſtarkin ſturien
Do were ſente Jurien
Helfe not da geweſin
Daz her were ge neſin
Aimon doch ge nante
Gracium her an rante
Sin ſper was harte ge ſtelit
Gracius ſin vor velit
Aimon in durch den ſchilt ſtach
Das her noch in bouc nach (*ſo*) in brach
Hern liezin ouch nicht glitin
Do muſte uorne ſnitin

Voranſtehende bruchſtücke aus dem gedicht von Athis und Prophilias das die einfachheit des zwölften jahrhunderts mit der kunſtreichen ausbildung des dreizehnten vereinigt, erhielt ich vor einigen jahren als willkommenes geſchenk aus der bibliothek des freiherrn v. Meuſebach, wo hr Dr Zacher, mit einem verzeichnis dieſer unſchätzbaren, jetzt in die königliche bibliothek übergegangenen ſammlung beſchäfftigt, ſie aufgefunden hatte. A^b — A^e beſtanden aus einer ebenſo ſorgfältigen als zierlichen abſchrift, die Meuſebach den beigeſchriebenen bemerkungen zuſolge von zwei kürzern und zwei längern, auf beiden ſeiten beſchriebenen ſtreifen (ohne zweifel von pergament) ſelbſt genommen hatte. die kürzern A^b und A^d waren 'oben abgeſchnitten', womit ſoll geſagt werden daſs nur der untere theil des blattes ſich erhalten hatte. A^c, wird bemerkt, ſei aus der mitte eines blattes genommen, und das wird denn auch von A^e gelten müſſen. über die herkunft dieſer pergamentblätter findet ſich keine andeutung, indeſſen vermute ich daſs ſie ſich einmal zu Halberſtadt befunden haben. vor etwa zwanzig jahren erhielt mein bruder von dort her abſchrift von ein paar aus einem buch genommenen falzen, die unter andere papiere geraten war und ſich jetzt erſt wieder gefunden hat. auf den erſten blick ergibt ſich daſs es keine anderen als die meuſebachiſchen bruchſtücke ſind: ſie enthalten genau dasſelbe, nicht mehr, nur einiges weniger. wo ſie gegenwärtig ſich befinden, weiſs ich nicht: in Halberſtadt habe ich mich vergeblich danach erkundigt. hätte ich ſie erlangen können, ſo wäre das unlesbare durch anwendung eines reagens wahrſcheinlich heraus gekommen. Meuſebachs abſchrift iſt im ganzen ſorgfältiger und genauer als die Halberſtädter, doch ſcheint dieſe neben offenbaren leſefehlern einige male den vorzug zu verdienen. auſser dieſer abſchrift von vier bruchſtücken erhielt ich ebenfalls aus der meuſebachiſchen bibliothek die hälfte eines pergamentblattes, das hier unter A^{**} abgedruckt iſt. es mag als vorſetzblatt an der innern ſeite eines bücherdeckels gedient haben: man ſieht noch die ſpuren des leders auf der los geriſſenen erſten ſpalte der rückſeite, auch iſt die ſchrift dadurch beſchädigt worden, und ohne anwendung des reagens würde manches unlesbar geblieben ſein; das nicht ganz ſichere iſt in dem druck mit kleinerer ſchrift bezeichnet. wie es ſcheint war das buch in octavformat, und deshalb ward das breite pergamentblatt umgelegt und die hälfte davon als freies blatt vorgeſetzt. auf der zweiten ſpalte der rückſeite, queer an dem äuſseren rand neben z. 77—85

ſteht mit der ſchrift des 15ten oder 16ten jahrh. '*Weſtfall* ... *to* (wahrſcheinlich *juſto*, und vor der zweiten zeile iſt *jure* abgeſchnitten) *poſſidet hunc libellū*'. ohne zweifel war es eine handſchrift in folio etwa die hälfte des blattes ist weggeſchnitten und zwar die untere, denn der obere rand iſt vollſtändig erhalten, und die anfangsbuchſtaben jeder ſpalte, die aber keinen abſchnitt bezeichnen ſollen, ſind mit ſchwarzen, geſchmackloſen zierraten bis an den rand hinauf geführt, während die abſchnitte durch rothe aber kleinere buchſtaben unterſchieden ſind; die anfangsbuchſtaben der eigennamen ſind roth durchſtrichen. daſs dieſes blatt zu einer andern handſchrift gehörte als die Halberſtädter bruchſtücke zeigt ſchon hinlänglich die verſchiedenheit der ſchreibung, aber auch äuſserlich unterſcheiden ſie ſich, da in jenen die zweite zeile regelmäſsig eingerückt iſt. beide handſchriften erreichen weder das alter noch die vorzüge der Berliner: das pergamentblatt mag den ſchriftzügen nach in das ende des 13ten oder in den anfang des 14ten jahrhunderts fallen, die Halberſtädter ſtücke ſcheinen älter; beide haben jedoch einen ziemlich guten text.

Ihrem inhalt nach gehören dieſe bruchſtücke in den vordern theil des gedichts, und zwar A^b und A^c in den fünften abſchnitt, wo Prophilias für Athis öffentlich auftritt und ſeine ſchuld übernehmen will, weshalb ein wettſtreit zwiſchen beiden freunden entſteht (Einl. ſ. 39). die zwei andern blätter folgen bald darauf, in A^d ſpricht Prophilias (hier immer Porſilias geſchrieben) bei ſeinem vater Evas zu gunſten des freundes, und in A^e erblicken wir dieſen bereits in dem hauſe des Römers. Prophilias erzählt die früheren ereigniſſe und was Athis für ihn gethan hat: dann bringt er ihn zur Cardiones, die ihn freundlich empfängt. A^{**} hat in dem neunten abſchnitt ſeine ſtelle (Einl. ſ. 41), Bilas trifft vor dem beginn der ſchlacht anordnungen und ertheilt ſeinem verwandten *Aimon*, deſſen namen wir noch nicht kannten, den auftrag die Gayete in ſicherheit zu bringen und auf die ſtraſse, die nach dem meer führt, zu leiten. der *herzoge von Montir*, der hier zuerſt genannt wird, gehört wahrſcheinlich zu dem heer des Bilas. Athis, der natürlich auf der ſeite der Römer kämpft, bindet ſeinen helm auf und hängt den ſchild um den hals. dann befinden wir uns ſchon mitten in der ſchlacht. Aimon iſt wieder zurückgekehrt, hat alſo die Gayete allein gelaſſen, die ſich, wie wir aus dem franzöſiſchen gedicht wiſſen, in einen wald verbirgt.

Ich laſſe einige bemerkungen zu den einzelnen ſtellen des textes folgen.

A^b 1—10. ſpricht Prophilias.

1. *mit odeler. varwe. waren* Halberſt.

2. *geſchipniſſe*, bei Lambr. Alex. 274 *geſcafniſſe*, im Morolt 2, 73 *geſcheſſnis*. Herbort gebraucht dieſe ableitung häufig, im rein hochd. iſt ſie ſelten. die äuſsere geſtalt, das ausſehen iſt gemeint.

3. *ſwê* für *ſwie*, ebenſo *wê* 20. *dê* A^c, 2. 3. 6. 15. 16. A^d, 2. 3. A^e, 6. 12. 27. 42. 44. 45. 46. *lê* A^e, 46. *vê* wie A^e, 47 zu leſen iſt. ferner *ſcrêf* A^d, 10, *untſênc* A^e, 48. *ovele gevar* von blaſser farbe, wie Äneide 10336. *ovele* auch A^c, 12. ebenſo *dorch* A^c, 10. A^e, 3. 15. *kommer* A^c, 11. A^e, 47. *worves* : *iſtorves* A^c, 4.

5. fehlt H. *hir* wie A^c, 48. A^d, 12. 20.

9. nach *Vnde* ein punct H.

12. *were. ter ſunde*. H.

13. *dar* ſtatt *daz* H. ich glaube es iſt zu leſen *ir nicht wandel*, denn Athis ſpricht 'es wäre der ſünde zu viel, wenn ich nicht dafür büſste: es würden zwei mordthaten auf mir laſten'. er will ſagen 'ich hätte nicht bloſs den jüngling umgebracht, ich würde auch ſchuld an dem tode meines freundes ſein: einmal aber würde ich meine treue brechen, wenn ich den des mords beſchuldigte, der daran unſchuldig iſt'.

15. nach dem facſimile, das Meuſeb. hier beigefügt hat, ſteht ein *w* da, dem vorn noch ein ſtrich angehängt iſt. doch z. 7 iſt *getruwelicher* deutlich.

17. *ir* ſtatt *iz* H, gewis unrichtig, ebenſo unrichtig z. 8 *ur* ſtatt *uz*.

18. hier ſpricht Prophilias wieder zu den Römern, *und geruocht irs nicht zunberne*, wollt ihr die ſtrafe nicht erlaſſen, beſteht ihr auf ſeinem tod. wie *unberne* ſo auch *untſênc* A^e, 48.

19. *vor ene* wie A^e, 41, mhd. *für in*. *ene* entſpricht dem goth. *ina*, altſ. *ine*, alth. *inan* und kommt noch A^e, 43. 48 vor. *eme* für *ime* A^e, 12. *einem wandelen* iſt zu C, 164 erklärt.

20. hier beginnt die antwort der Römer auf das anerbieten des Prophilias.

21. *willet* für *wellet* auch A^e, 22. ebenſo *wilchir* A, 148 und *ſwilch* C^a, 90. man muſs *dan* ſtreichen oder *wilt* kürzen, wie Nibel. 1207, 3. 2168, 3 *welt* (: *helt*) ſteht.

A^c, 1. *Ledig* Meuſeb., aber 46. 47 auch *vlizich.*

2. *dín dró iſt uns als ein miſt* Kaiſerchron. überarbeitung der Wiener handſchr. 10509. *ir beſte wunne iſt als ein miſt* der Winsbeke 58, 4. *der heiden dró iſt uns als ein miſt* Türleins Wilh. 96[b].

4. *ér* iſt zu ſtreichen. *ſtvrves* M.

5. *dan* iſt zu ſtreichen.

11. *kvmmer* M.

12. *ovele bedacht* ſchlecht bekleidet.

15. *lítes* H.

17—36 nicht in H.

39. *ſelver* ſtatt *ſilver.* ferner *geleden* (*geliten*) A^d, 1. *weder* A^d, 20. 21. *weder* : *neder* A^e, 8. ſ. den abſchnitt III in der vorigen einleitung.

42. *men* für *man* als abſchwächung in der ſenkung, ebenſo in dem bruchſtück von Frau Treibe (Haupts zeitſchr. 1, 27): häufig in *niemen, iemen.*

46. l. *úwern.*

47. *imber* ſ. Graf Rudolf ſ. 5. 6.

A^d, 2. *iv* iſt zu ſtreichen.

3. *iv* für *ie* wie A^e, 34.

5. *wéret* iſt *wére et.* *miſſeprís* finde ich nur noch bei Veldeke MS. 1, 20[a]. *miſſepríſen* Lichtenſt. 403, 18. Altd. wäld. 3. 202, 175. Paſſional 82, 87.

6. l. *Síns.* M hat am ende der zeile zwei ſtriche, einen längern und einen kürzern, ohne daſs etwas fehlendes angedeutet wäre. H hat deutlich *ſt*, was ich für richtig halte, da ohne zweifel *ſtéte* zu ergänzen iſt.

9. *bók* wie *zó* A^b, 22. A^c, 47. A^e, 28. *genóget* A^c, 43. *móten* A^e, 19. zu ergänzen iſt *nam.* *der kuninge bók* paſst nicht wol zu den hier dargeſtellten verhältniſſen: es wird ein liber memorialis *der gehügede buoch* gemeint ſein: aus dem codex Juſtin. iſt der memorialis, der kaiſerliche geſchichtſchreiber bekannt. der dichter, ſieht man, hatte die byzantiniſchen einrichtungen im ſinn.

10. l. *dran.*
13. *emer* H.
15. *ynde* H.
18. *e.i.* M wo die beiden puncte wahrſcheinlich nur andeuten ſollen daſs etwas unlesbar iſt, in H iſt ein ſtrich gemacht. ohne zweifel ſtand *ein* da. *untſân* wie *untſênc* A^{a}, 48.
20. es ſtand wie M bemerkt *her* (und ſo hat H) da, welches gebeſſert iſt.
21. *wîſ weder wîſe* Gaite für Cardiones.

A^{a}, 3. *to* H.
4. *dat* H. *geneſen* fehlt H.
6. l. *irkornen.*
7. l. *vorlornen.* ebenſo *vor* in *vordrucket, vorſtoten* 10. 30. *unvorſaget* 27. *vordreven* 31. *vorgezzen* 36. A^{**} *vorbundin* 37. *vorvêlit* 82.
10. *vordrycket vnde vorſpoten* H.
13. hier *Rômân,* ſonſt immer *Rômêre.*
16. *Dat im id wol* H.
18. l. *hêrre.*
19. *ir môten,* wie in Konrads Silv. 2156 *ir müezen.* dagegen 22. A^{b}, 21 *willet ir* und hernach 25 *ſaget.*
22. der niederd. dat. *mî* neben *mir* 3. 5. 7. 33. *dar to* H. *dar* iſt zu ſtreichen.
23. Evas antwortet hier. *zwâren* wie Rother 2141. *twâren* 27.
24. *mî* der niederd. acc. *mich.*
25. Evas hat von Profilias den wunſch vernommen daſs Athis die Gaite erhalte und gibt ſeine einwilligung. l. *ſaget.*
28. l. *ze ſtunde.*
31. *vnde* iſt zu ſtreichen.
32. *kvnde* M.
36. wohl *hânt.*
40. *He* iſt zu ſtreichen und *irbôwet* zu leſen.
43. *dâr* wo, vergl. C^{a}, 78 und anm.
47. l. *grôten kommer vê.*
48. l. *vntſênc.*

A**, 4. *dy* ist zu streichen.

21. nur die äusserſten spitzen der buchstaben sind noch vorhanden, doch halte ich meine herstellung für unzweifelhaft; vergl. A*, 116.

40. l. *dá*.

42. von dieser zeile ist noch weniger sichtbar als von der entsprechenden 21sten, die vier ersten buchstaben sind noch ziemlich sicher, das übrige ist ungewis.

59—62. diese zeilen sind grossentheils erst durch das reagens sichtbar geworden: z. 61 war am meisten verschwunden und unsicher sind die worte *in alles*, weil beim abreissen des blatts von dem deckel der wahrscheinlich noch mit einer andern handschrift überzogen war, sich fremde buchstaben darüber gelegt hatten.

60. *instechen den stich* erkläre ich durch abwenden, parieren; eine zweite stelle dafür habe ich aber nicht. ähnlich wird *entslahen* gebraucht, besonders in der redensart *den ban entslahen*.

61. 62. der heftige andrang von Aimons feurigem ross warf den Tarquines zur erde. die gewöhnliche form *gust*, die auch F, 79 vorkommt, wird in Beneckes Wörterb. allein angeführt, doch findet sich *diu guf* für *gir* Nibel. 1494, 2 B und im jüng. Titurel 4939 *ir güssen und ir grœzen*, wofür der alte druck *schüsten* und die hanöv. handschr. *schupfen* hat. noch muss ich bemerken dass *g* in der hs. nicht ganz sicher, aber doch sehr wahrscheinlich ist.

69. der abschreiber hat *aschildis* für einen eigennamen gehalten, da ein rother strich durch *a* geht, wie bei andern eigennamen, auch wenn sie mitten in der zeile stehen. man muss dann annehmen dass hinter *stach* in der vorhergehenden zeile der sinn schliesse und *al durch den lip* als apposition folge, *Aschildis* aber der genitiv von *Aschild*, und dieses der misverstandene, mit der französischen aussprache geschriebene *Achill* sei, der jedoch in dem gedicht sonst nicht genannt wird. viel natürlicher gehört *stach al durch den lip* zusammen, und ich sehe in *âschildis* ein seltenes, sonst nicht zu belegendes, genitivisches adverbium: er stach ihm durch den leib neben dem schild, indem der speer von dem schild abglitt.

71. l. *als*.

73. vergl. E, 141.

75. 76. *ſtorjen* iſt B, 78 geſchrieben, und dem würde *ſente Jorjen* Georg entſprechen.

81. *geſtêlit* finde ich nur noch bei Frauenlob aber ohne umlaut, *mit wîsheit diu complexie dîn iſt an dem orte geſtâlet* 130, 12.

84. l. *daz her inbouc noch inbrach.*

86. von *vorne* iſt die untere hälfte der buchſtaben abgeſchnitten, von *ſnîtin* ſind nur die ſpitzen ſichtbar.

Ich benutze dieſe gelegenheit zu den bemerkungen über die früher bekannt gemachten bruchſtücke einige nachträge zu liefern.

A, 44. *bieſe* iſt ſicher binſe; vergl. Wiesbad. gloſſen anmerkung zu 235. Fundgr. 1, 360.

B, 27. *berniſch gold* muſs durch gold von Verona Bern erklärt werden, aurum Veronenſe bei Pertz 2, 82.

C*, 17. *Chunrat de Wirmlaga* und *Chounradus der Wirmilaha* in einer Paſſauer urkunde vom j. 1128 (Monum. boica 29. 2, 21. 62), deren nachweiſung ich Haupt verdanke. ich füge hinzu Loblied auf die jungfrau Maria in der Vorauer handſchr. 296, 25 *nû hilf mir ſundære heim ûz diſeme wurmgarten.* Türheims Wilhelm pfälz. hſ. 175ᵃ *der Dânjêlen erlôſte ûz dem übelen wurmgarten.* jüng. Titurel 2518 *der Dânjêles pflac in dem wurmgarten.*

— 87. *kûle* iſt kugel; vergl. Weigand in Haupts zeitſchr. 6, 486. Diefenbachs wörterbuch von 1470. ſ. 74.

— 90. weitere beiſpiele von dem compar. des part. prät., Lohengrin 126 *daz ſi deſte gerwoter quæmen zuo dem ſtrîte.* Liederſ. 2. 421, 91 *daz ir ſchant ſî deſte erkanter.*

E, 73. Helbling 72 *der herre iſt wankelwitz.* mehrere ſtellen im Renner, 9881 *wîn und grôziu hitze machent manige liute wanwitze.* 14894 *ûf werltlich bôsheit hânt ſie witze, gên tugenden ſint ſie wanwitze.* 11742 *von ſô getâner hitze wirt maneger unwitze.* ahd. *wanawiz* vecors.

—136. *horege wat* iſt zu trennen, und *horege* ſteht für *horwege.*

F, 20. *vonen* iſt wie *ûſen ûſſen* gebildet, das häufiger vorkommt, Litanei 55. König Tirol MS. 2, 249ᵇ. Barl. 115, 38. Paſſional 359, 48. Turnier von Nantes 148, 3. Wilhelm von Öſtreich Liegnitzer hſ. bl. 65ᵃ. 67ᵃ. 92ᵃ. *ſich ûſen* daſ. 71ᵃ. aber in dieſem gedicht das Jo-

hann von Würzburg im j. 1314 verfaſste, habe ich auch ein noch unbekanntes *bîen* gefunden in dem ſinn von *bî weſen, bî wonen,*

bl. 15[b]. *ze hant ſach man bîen*
den falkener Schôiere.
29[b]. *dir gît gelinge noch die ſtiur,*
daz dir wirt freude bîen.
37[a]. *lâzen vor Agellen*
ein zierlich rotte bîen.
57[b]. *zwâr man ſach in bîen*
vil minneclich gebâren.
74[b]. *bringt man dir Agelîen,*
der wirſtu lieplich bîen.

— 82. ich habe *muoſen*, und ich glaube mit recht, von μουσειόω abgeleitet. aus Lambrechts Alex. gehört auſser der ſchon angeführten ſtelle noch eine andere hierher, 793 *ſi tâten die turne mâlen daz daz rôte golt dar abe ſchein, gemuoſet oben an den ſtein.* ſodann Heinrich vom gemeinen leben 786 *dem dû ê die ſîden in daz hemde muoſe* (l. *muoſetes*) *in manegen enden wûten*; hier iſt alſo bunte ſeidenſtickerei gemeint. Mauritius (Berlin. jahrbücher 9. 123, 1105) *oben* (in der kemenate) *ſô gemieſte* (l. *gemuoſet*) *was daz ez lûhte ſam ein ſpiegelglas.* auch zu der andern form *muoſieren* hat mir hr Dr Zacher eine ſtelle aus Rudolfs Alexander mitgetheilt,

bl. 7[b]. *ein wol gemachet tefelîn*
ze guoter mâze kleine:
von wîzem helfenbeine
gar ſchône gezieret,
daz wol gemuoſieret
von ſilber und von golde was.

die lateiniſche quelle, Hiſtoria de preliis bl. 2[c] ſagt 'protulit de ſinu ſuo mirificam tabulam aeneam et eburneam mixtam auro et argento tres in ſe circulos continentem'. aus ſpäterer zeit in einer beſchreibung der rheinfiſche (Simrocks Rheinland ſ. 280), '*item ein vorhel* (forelle) *ein herzog darum, er hat einen gemuſſirten roc an*', womit die rothen flecken auf der haut der forelle gemeint ſind.

—111. weitere nachweiſungen von *degenheit*, Jeruſalem in der Vorau. hſ. 372, 12. Goldemar 1, 4. 3, 4. 12. Konrads trojan. krieg 9830. Turnier von Nantes 144, 1. Liederſ. 2. 214, 118.


U. C. BERKELEY LIBRARIES
C046211307